

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879**

27.8.1879 (No. 202)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 27. August.

Nr. 202.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einsendungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Selber frei.

1879.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat September werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betreffenden H. Agenten angenommen.

## Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 12. und 16. d. Mts. Folgendes Allerhöchste zu bestimmen geruht:

Vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 scheidet der Secondelieutenant à la suite Wolff aus und tritt zu den beurlaubten Offizieren der Landwehr-Infanterie über.

Vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 wird der Portepfehrführer von der Groeben zum Secondelieutenant befördert.

Vom 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 scheidet der Secondelieutenant Schüke aus und tritt zu den Reserve-Offizieren des Regiments über.

Vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 werden der Portepfehrführer Baron v. Neuforge zum Secondelieutenant und der Unteroffizier Sieberg zum Portepfehrführer befördert; dem Secondelieutenant Wittich wird der Abschied bewilligt.

Zu Secondelieutenants der Reserve werden befördert:

Vom 1. Bataillon (Bruchsal) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 der Vicefeldwebel Kay im 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111;

vom 1. Bataillon (Freiburg) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 die Vicefeldwebel Pfeifer, Wagner, Demuth, Sutter und Hüglin im 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 sowie

sowie der Bataillonchef im 2. Badischen Dräger-Regiment Markgraf Maximilian Nr. 21.

Vom 2. Bataillon (Stocach) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114 wird der Vicefeldwebel Pletscher zum Secondelieutenant der Landwehr-Infanterie befördert.

Vom 2. Bataillon (Offenburg) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112 wird der Secondelieutenant Huth von der Reserve des 2. Badischen Dräger-Regiments Markgraf Maximilian Nr. 21 zum Premierlieutenant befördert; dem Secondelieutenant von der Landwehr-Infanterie Seidenpinner wird der Abschied mit dem Charakter als Premierlieutenant und der Erlaubnis zur Wiederanlegung der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Mai 1875 verliehenen Armeuniform bewilligt.

Der Hauptmann und Kompagnie-Chef v. Rabenau vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 wird in das 4. Sibirische Grenadier-Regiment Nr. 5 versetzt und der Hauptmann v. d. Lippe, à la suite des 3. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 20, als Kompagnie-Chef in das 3. Badische Infanterie-Regiment Nr. 111 einrangiert.

Major Sachs vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 wird als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 3. Badische Infanterie-Regiment Nr. 111 versetzt und Major v. Spankeren, aggregirt dem 4. Badi-

schen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112, in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regiments einrangiert.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 25. Aug. Sicherem Vernehmen nach wird der Kaiser von Rußland bei seiner demnächstigen Anwesenheit in Warschau im Namen des Kaisers durch den General-Feldmarschall v. Manteuffel begrüßt. Derselbe wird die Reise nach Warschau am Mittwoch antreten.

† Stuttgart, 25. Aug. Der Genossenschaftstag nahm die von seinem Anwalt vorgeschlagenen Resolutionen gegen die Gewährung von Real- oder Immobilienkredit, die Erhöhung des eigenen Fonds auf ein Drittel des Betriebsfonds der Kreditvereine und die Bestellung eines Aufsichtsrathes zur Kontrolle des Vorstandes an. Die Vermischung beider Organe sei durchaus verwerflich. Längere Kündigungsfristen bei Aufnahme fremder Gelder wurden für notwendig erklärt. Angenommen wurde ein einheitliches Schema für die Geschäftsübersicht, ferner der Antrag der Anwaltschaft auf Zulassung der Aufnahme von Amortisationsdarlehen von Seiten der Genossenschaften unter besonderen Verhältnissen.

† Stuttgart, 26. Aug. Der Genossenschaftstag lehnte heute den Antrag des Kreditvereins Weissen auf Zulassung beschränkter Haftpflicht ab und nahm die motivirte Tagesordnung des engeren Ausschusses, die unbeschränkte Solidarität als richtige Rechts- und Kreditbasis der Genossenschaften beizubehalten, mit allen gegen 8 Stimmen an.

### Deutschland.

Berlin, 24. Aug. Unser Kaiser entsendet zur Begrüßung des Kaisers von Rußland bei dessen bevorstehender Anwesenheit in Warschau eine besondere militärische Deputation; die Führung derselben ist dem General-Feldmarschall Fehrn. v. Manteuffel übertragen und demselben schließen sich an: der Oberst v. Lettow vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, der Major v. Petersdorff vom Kaiser Alexander-Garde-Regiment, der Mittelmeister Fehr. v. Malgahn vom Kürassierregiment (bekanntlich ist der Kaiser von Rußland, Chef der beiden letztgedachten Regimenter) und der Hauptmann Fehr. v. Manteuffel Sohn als persönlicher Adjutant des Feldmarschalls. Die Deputation soll am 28. d. Mts., also am künftigen Donnerstag, in Warschau eintreffen. — Von den preussischen Ministern sind gegenwärtig der Kriegsminister und der Minister für öffentliche Arbeiten von ihren Urlaubstreifen hieher zurückgekehrt. Der Erstere wird Berlin indessen noch einmal zur Theilnahme an den Manövern in Preußen und Pommern verlassen. Die Abreise des Finanzministers Bitter nach Karlsbad erfolgte nach dem Abschlusse der für die Aufstellung des Staatshaushalts-Etats erforderlichen Anordnung. Die hierauf bezüglichen Arbeiten lassen es als ganz sicher erscheinen, daß der Staatshaushalts-Etat dem Landtage sofort bei seinem Zusammentritt vorgelegt werden kann. Derselbe wird im Ordinarium, wie wir hören, sich von seinem Vorgänger kaum unterscheiden und im Extraordinarium sich auf das Allernothwendigste

beschränken. Es sollen deshalb bei mehreren Ressorts nicht unerhebliche Herabsetzungen der aufgestellten Forderungen notwendig geworden sein. Im Ministerium für öffentliche Arbeiten beginnen erst jetzt die eingehenderen Beratungen über die Eisenbahn-Fragen. — Die Hauptarbeit des neuen Reichs-Schatzamts wird zunächst sich auf die Aufstellung des nächstjährigen Reichshaushalts-Etats beziehen.

† Berlin, 26. Aug. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erfährt: Eine am Sonntag stattgehabte Versammlung des National-liberalen Wahlvereins machte sich nach sehr heftigen langwierigen Debatten gegen die Ansicht v. Jordanbeck's und Laske's für die Zustimmung zur zweijährigen Budgetperiode in dem nationalliberalen Wahlausrufe schlüssig.

† Berlin, 26. Aug. Die „Nordb. Allg. Zeitung“ veröffentlicht den Wahlausruf der Neukonservativen. Derselbe spricht sich für Reform der Klassen- und Einkommensteuer durch Entlastung des lediglich aus der Arbeit fließenden Einkommens, für Überweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen, für Vereinigung der Haupt-Eisenbahn-Linien in der Hand des Staates, Fortsetzung der Verwaltungsreform auf Grundlage der Kreisordnung, Ausdehnung derselben mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der tatsächlichen Verhältnisse auf das ganze Staatsgebiet aus. Zur Wiederherstellung des kirchlichen Friedens sei die Hand zu bieten. Inwieweit einzelne Bestimmungen der zum Zweck des Kampfes erlassenen Gesetze einer Veränderung unterliegen könnten, werde von einer zwischen der Regierung und dem päpstlichen Stuhle zu erzielenden Verständigung abhängen. Bei solcher Verständigung müßten die unveräußerlichen Rechte des Staates gegenüber der Kirche gewahrt bleiben. Der konfessionelle Charakter der Volksschule sei zu erhalten; die Leitung des Religionsunterrichts den Religionsgesellschaften zu überlassen; die Leitung des gesammten Unterrichtswesens müsse der Staat in fester Hand behalten. Der Ausruf spricht sich endlich für eine Verlängerung der Budgetperiode aus und fordert zur Wahl konservativer Männer auf.

† München, 25. Aug. Der König hat dem Erzbischof von München-Freising den mit dem persönlichen Adel verbundenen Kronen-Orden verliehen.

### Oesterreichische Monarchie.

† Wien, 25. Aug. Das „Armer-Verordnungsblatt“ meldet: Baron Jovanovic ist von seinem bisherigen Dienstposten als Stellvertreter des kommandirenden Generals und Chefs der Landesregierung von Bosnien und der Herzegowina auf sein eigenes Ansuchen unter dem Vorbehalt anderweitiger Wiederverwendung entbunden und Feldmarschall-Lieutenant Baron Dahlen an dessen Stelle ernannt.

† Wien, 25. Aug. Die Generalversammlung des Verbandes der österreichischen Müller beschloß, den Vorstand zu beauftragen, in der Kürze Schritte bei dem Ministerium und dem Reichsrathe zu thun, damit Oesterreich einen Reichzoll von mindestens einem Gulden pro Zentner einführe.

### Schweiz.

Bern, 22. Aug. Laut amtlicher Mittheilung hat der Bundesrath in seiner heutigen Sitzung die lateinische Münzkonvention vom 5. November 1878, die nebst den Zusatzverträgen von allen beteiligten Staaten, mit Aus-

68

## Pfeffmisten.

Roman von F. von Stengel.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 201.)

Niemand war im Garten und in der Laube, er ging dem Hause zu, auch der Hof war leer, nur auf der Treppe in der Sonne lag die Kabe und blinzelte ihn vertraut an. Die Thüre stand offen, er trat in den düstern Flur — was ihn eigentlich zum Freunde führte, wußte er selbst nicht, vielleicht nur das Bedürfnis, in einem andern Auge zu lesen, oder ein Wort zu vernehmen, das diejenigen überhöre, die immer in ihm nachklangen.

Die Stubenthüre war ebenfalls nur angelehnt. Leicht ließ er sie auf. Hartmut sah an seinem Schreibtisch am Fenster, ein Buch lag vor ihm, aber er las nicht, er schaute zum Fenster hinaus über die waldige Gegend.

Jetzt schlug der Lustig die Blätter des Buches um, das Geräusch weckte Hartmut's Aufmerksamkeit, sich rasch umdrehend gewahrte er Erich.

„Du? Erich! Was führt dich hierher!“ rief er erkannt aus; — „was ist gekommen? Wie steht's mit dir?“ fragte er dann erschrocken fort, in des Freundes erschöpftes Gesicht sehend. „Ein Unglück! die Mutter! Ella?“ forschte er ängstlich, ihm entgegengehend.

Erich erwiderte nichts. Die Erwähnung des hundenlangen Wanderns, mehr noch die geistige Ermattung nach der Aufregung des Morgens ließ ihn keine Worte finden.

Hartmut schob ihm einen Stuhl zurecht, nahm ihm den Hut ab und wusch ihm die erbleichte Stirne. Er forschte nicht mehr, er sah die Erschöpfung des Freundes, dem sein Haushalt nicht einmal ein Glas Wein bieten konnte, aber der Trunk frischen Bergwassers erquickte und belebte wieder, so daß Erich den Lehrer über die Mutter und Kaphaele bald beruhigen konnte.

Von dem, was ihn in den Wald getrieben, verriet er kein Wort:

es gibt Dinge, die selbst dem Freunde nicht vertraut werden können; allein dieser erwidert, Erich's Worte: „Es ist zu Ende mit dem Bau von Roschau“, erklärten ihm genug.

Hartmut hatte die Lage der Dinge längst durchschaut, er ahnte, was vorgefallen, wenn auch nicht, wie es geschehen. Daß Erich jetzt nicht in Roschau bleiben wollte, fand er natürlich, auch daß er sofort vom Aufgeben der Arbeit sprach, bei dem Charakter des Freundes erklärlich und es beunruhigte ihn nicht; nur die Sorge um Frau Fernow und Kaphaele, die Erich, wie dieser erzählte, so plötzlich verlassen hatte, beschäftigte ihn, alles Andere ließ sich später überlegen: in dem Sinne sprach er auch.

„Die Mutter darf nicht in Roschau bleiben“, rief Erich, „keine Nacht mehr, ich kann sie nicht dort lassen — aber ich kann sie nicht von dort wegführen, ich fühle, als müßte mir der Boden unter den Füßen weichen, jeder Schritt mich angrinsen und mir Hohn zurufen. — Ich bin ein Thor, die Mutter an mich gefesselt zu haben, sie soll einen anderen Weg gehen, sie und Kaphaele — ein Egoist bin ich, der nur an sich denkt und nicht sorgt, was aus den Andern werden soll. — Nach weiß ich nicht, rathe du mir, Freund, mit deinem klugen, freien Kopf.“

Erich sann einige Minuten nach, dann sagte er, sichtlich zögernd: „Die Mutter muß beruhigt werden, und zwar bald, bleibe hier, ich esse nach Roschau und thue was ich kann.“

„Wolltest du dies!“ rief Erich, den die Sorge um die Mutter nun ganz erfüllte; „Ja, gehe, esse, bringe sie hierher, nur von Roschau weg.“

„Hierher!“ wiederholte Erich — es war sein Gedanke gewesen, den der Freund aussprach, dem er selbst nicht Worte zu leihen vermochte.

„Ich sage dir, sie können nicht in Roschau bleiben, sie dürfen es nicht. Aber wohin sollen sie gehen? Die Wohnung in der Stadt ist aufgegeben, die ganze Einrichtung in Roschau, wir dachten ja so lange dort zu bleiben, bis der unselige Bau zu Ende; sie müssen fort, ich kann der Gastfreundschaft dort nichts verdanken“, rief Erich.

„Nun wohl, beruhige dich doch“, sagte Erich, „ich gehe ja hin, will sie auch hierher bringen, aber —“ er hielt zögernd inne.

„Du darfst ihnen das Obdach nicht verweigern, es soll ja nur für ein paar Tage sein“, fiel Erich lebenshaftig ein, „fürchte nicht, daß wir dich lange belästigen, nur so lange, bis Ella einen Ausweg gefunden, sie findet einen, aber die arme Mutter! — verweigere ihnen das Obdach nicht.“

„Wer spricht davon, Erich, sei nicht ungerath“, sagte Erich vorwurfsvoll, „warte erst, bis der alte Hartmut dir Ursache gegeben hat, an ihm zu zweifeln.“

„Beruhe dich“, es war nicht schlimm gemeint, bat Erich, „aber wie soll ich noch an etwas glauben!“

„Sei ein Mann“, entgegnete Hartmut streng, „laß Weiber und Kinder klagen, du handle als Mann, handle nicht mit dem, was du dir selbst zugezogen! Wer wird sich durch das Spiel einer Kofette aus dem Geleise bringen lassen.“

„Erich“, fuhr Erich auf; — „was willst du wissen!“

„Nichts, nichts“, beschwichtigte dieser, „ich weiß freilich nichts und habe kein Recht, zu urtheilen, ich will's auch nimmer thun“, fügte er mit fast komischer Miene bei, „bis du selbst einstimmt. Aber jetzt gehe ich nach Roschau.“

„Ja, und bringe die Mutter und Ella hierher.“

„Gewiß, es wird wohl spät werden, bis wir kommen, habe Geduld bis dahin und mache es dir einfallen bequem.“

„Ich bringe Urruhe in dein Haus, hoffentlich nicht Unheil, ist dir nicht bange?“ sagte Erich.

„Bis jetzt noch nicht“, meinte der Andere lachend, dem Freunde zum Abschiede die Hand reichend, „auf Wiedersehen heute Abend!“ Damit schritt er der Thüre zu, noch einen besorgten Blick auf den Freund werfend, den er in dieser Stimmung ungerath allein ließ, dann wandte er sich in der Richtung nach Roschau bergabwärts.

(Fortsetzung folgt.)

nahme Griechenlands, ratifiziert worden ist, übereinstimmend mit dem Vorgehen Frankreichs bekannt zu machen beschloffen. — Die Arbeiten an der Monte-Cenero-Linie sollen schon nächsten 1. Oktober beginnen. Auch sonst rücken die Arbeiten auf der ganzen Gotthard-Linie jenseits des Gotthards vorwärts. Durchschnittlich sind täglich etwa 4000 Arbeiter beschäftigt, meistens Italiener. Nächsten Monat werden, wie es heißt, die Bundesräthe Welti und Bavier die Besichtigung der ganzen Linie vornehmen. — Die dieses Jahr vom 14. bis 16. September zu Basel stattfindende Versammlung des schweizerischen Juristenvereins wird sich nur mit einem einzigen Gegenstand beschäftigen, aber einem sehr wichtigen, nämlich mit der Frage der Verpfändung und Liquidation der Eisenbahnen vom juristischen und legislativen Gesichtspunkt. — Vorgefrühe Nacht ist in Zürich der schweizerische Historienmaler Ludwig Vogel, 91 Jahre alt, gestorben. Seine Gemälde stellen hauptsächlich Szenen aus der Schweizer Geschichte dar, wodurch sein Name hier sehr populär geworden. — Vorgefrühe ist in Interlaken Prinz Alexander von Preußen angekommen, wo er im Grand-Hotel Rivage für längere Zeit Aufenthalt erwidert. Auch der ehemalige Präsident der französischen Republik, Marschall Mac Mahon, weilt gegenwärtig in der Schweiz, augenblicklich für einige Tage im Hotel Byron am Genfer See bei Lausanne.

### Frankreich.

Paris, 25. Aug. Der „Figaro“ veröffentlicht — und diesmal mit der ausdrücklichen Versicherung, daß die Wahrscheinlichkeit seiner Angaben über jede Ansetzung erheblich sei — ein Gespräch des Prinzen Napoleon mit einer „nicht politischen, aber durch ihre finanzielle Stellung einflussreichen Persönlichkeit“. Ob das Gespräch wirklich stattgefunden hat, muß dahingestellt bleiben; jedenfalls kann man aber darin das erste und ziemlich vollständige Manifest des Präsidenten der bonapartistischen Partei erblicken. Die dem Prinzen in den Mund gelegten Aeußerungen tragen den Stempel der Echtheit an der Stirne; wahrscheinlich hat er den ganzen Artikel bis auf einige einleitende und Schlussworte selbst aufgesetzt.

Im Eingange dieses Dialogs rechtfertigt sich also der Prinz Napoleon wegen seines Verhaltens bei dem Begräbnisse in Chislehurst. Er hätte die Kaiserin nicht aufgesucht, weil ihm zu Ohren gekommen wäre, daß dieselbe ihm auf Anstiften ihrer Rathgeber offen zumithen wollte, auf seine Erbanspruch zu Gunsten seines Sohnes, des Prinzen Victor, zu verzichten. Zu einem so lächerlichen Auftritte hätte er sich nicht hergeben wollen. Er sei ferner nach seiner Rückkehr von Chislehurst mit keinem offenen Manifest hervorgetreten, weil er, wie er unumwunden eingesteht, nicht aus Frankreich ausgewiesen werden will. Die Spaltungen im Schooße der Partei selbst seien ganz vorübergehend und die Meisten von den Parteiführern, die ihm Anfangs feindlich entgegengetreten, hätten sich seitdem schon seiner Autorität unterworfen. Er wisse (alles dies wird uns in Form von Frage und Antwort erzählt), daß er nicht populär sei und daß man ihm in der Armee den Ruf eines Feiglings gemacht hätte. Es sei dies letztere eine von seinen Feinden in Umlauf gesetzte und ihrer Zeit von den Zeitungen selbst unterhaltene Legende. Er könne jetzt nicht gerade zu den Julius laufen, um zu zeigen, daß er sich vor dem Pulverdampf nicht scheue, aber er hoffe auf eine nicht ferne Gelegenheit, seinen Degen im Dienste einer guten Sache zu ziehen. Jeden Augenblick könnten in Europa Verwicklungen ausbrechen, welche den Schwager des Königs von Italien in die Lage setzen werden, sich als den würdigen Nachfolger Napoleons I. zu bewähren. (Hier sagt der Berichtsfasser, er könne aus nebeligen Gründen von den weitläufigen Auslassungen des Prinzen über die äußere Lage und die Wahrscheinlichkeit eines nahen Konflikts nicht mehr verhalten.) Nicht minder entschieden verwehrt sich der Prinz gegen die Anklage cynischer, atheistischer Gesinnungen. Er sei nur ein Feind des Alerikalismus, der Theokratie, aber eben so wenig wolle er die Geistlichkeit zu einem Werkzeug der politischen Gewalt machen, wie man dies unter dem Kaiserreich mit nur allzu traurigem Erfolge versucht hätte.

So lange der Priester ein Sklave ist, sei es ein bezähmter oder ein empörender Sklave, wird er für die Regierung stets eine Gefahr sein, während der freie Priester der Sache des moralischen Fortschritts wertvolle Dienste leisten kann. Ich verlange also, daß der Klerus in den Grenzen seiner Aufgabe bleibe; dafür will ich ihm aber auch alle für die Erfüllung derselben notwendigen Freiheiten geben oder wenigstens lassen. Jede Einschränkung dieser Freiheiten würde ich, wenn ich noch im Parlament säße, mit Wort und Botum bekämpfen; als Staatsoberhaupt wäre ich ein unerschütterlicher Verteidiger dieser Freiheiten.

Seine Haltung als Abgeordneter in der Zeit vor, während und nach dem 16. Mai, wo er sich offen der Republik angeschlossen hatte, sei gerade vom Standpunkte der bonapartistischen Partei leicht zu rechtfertigen. Wenn man den Willen der Nation als oberstes Prinzip auf seine Fühne schreibe, dürfe man auch den Richterpruch des Wahlkörpers, zumal wenn er sich in einer ganzen Reihe von Wahlen trenn bleibe, nicht in den Wind schlagen. Das allgemeine Stimmrecht hätte sich für die Republik erklärt. Die Bonapartisten könnten, gerade weil sie überzeugt sind, daß das Kaiserreich die einzige, den Bedürfnissen des Landes entsprechende Staatsform sei, diesem Versuch mit der Republik ruhig zusehen und es ihr überlassen, selbst ihre Dummheit an den Tag zu bringen. Nichts liege ihm, dem Prinzen, fern, als ein Staatsstreik, und doch glaube er zuversichtlich an eine baldige Wiederherstellung des Kaiserreichs. Zuerst würden die Gemäßigten mit Jules Simon die Führung der Geschäfte noch einmal an sich reißen; dann werde notwendig die Kammer aufgelöst werden müssen, die Wahlen würden den Radikalen die Majorität geben und dann werde die Republik bald Bankrott gemacht haben. (Genau dasselbe Raisonnement, welches der „Figaro“ neulich Hrn. Jules Simon in den Mund legte.)

Warum sollte ich also der Republik, die so trefflich für meine Interessen arbeitet, Schwierigkeiten in den Weg legen und sie in ihrem Entwicklungsgange stören?

Auf die weitere Frage, ob nicht Deutschland in der Rückkehr eines Napoleons eine Kriegsgefahr erblicken würde, erwidert der Prinz: Die kaiserliche Familie hat keine Revanche mehr zu nehmen. Die Fehler von 1870 sind geföhnt und der Erbe Napoleon III. hat, indem er bei den Julius den Tod fand, für die Schuldigen gebüßt. Nur

Frankreich selbst kann sein Unglück wieder gut machen und seine verlorenen Provinzen zurückerobern. Das Kaiserreich würde, indem es der Nation ruhige und segensreiche Zeiten sichert, im Frieden den Krieg vorbereiten oder noch besser, es würde, indem es das Vertrauen der europäischen Regierungen gewänne und sich Allianzen verschaffe, eine friedliche Revanche andothen. Es hätte die Allianz Englands, die Allianz Oesterreichs vermöge der Gemeinschaft der katholischen Interessen, die Allianz Russlands vermöge der Gemeinschaft der politischen Interessen, die Allianz Italiens vermöge der verwandtschaftlichen Bande, die mich an seinen König knüpfen, die Allianz Deutschlands endlich vermöge der Nothwendigkeit, ruhmreichen Nützlichkeiten ein Ziel zu setzen.

Einwilligen, fuhr der Prinz fort, erblickt er seine Aufgabe und die künftige des Kaiserreichs darin, Aristokratie und Demokratie miteinander zu versöhnen. Napoleon III. hätte mit Unrecht gerade in diesem Gegenstande einen Hebel seiner Macht gesucht und oben für einen unentbehrlichen Helfer, unten für einen allgewaltigen Herrn gelten wollen. Daher wären alles Unglück von 1870 und alle socialen Verwirrungen von 1871 gekommen. Er werde hingegen das Vertrauen der niederen Klassen dadurch zu gewinnen suchen, daß er ihrem Wohlwollen alle Kräfte der bestehenden Klassen dienbar machen werde, welche letzteren wiederum in ihm den Hort einer wahrhaft konservativen Regierung erblicken sollten. So denke er das Staatsideal einer Regierung, in welcher Freiheit und Autorität sich die Waage halten, zu erfüllen. Er richte daher in der Masse, die ihm die Ereignisse noch gönnten, sein besonderes Augenmerk auf die Aristokratie der Geburt und der Finanz, des Geistes und der Arbeit.

Bei diesen Phantasien wird dem „Figaro“, der den Prinzen bisher frei sprechen ließ, doch selbst unheimlich und er legt dem Gasie die skeptischen Worte in den Mund:

Ihr Plan, Monseigneur, ist sehr verführerisch, aber schwer auszuführen, und ich für meinen Theil stelle mich Ihnen gern, aber nur mit beschränktem Vertrauen zur Verfügung.

Worauf der Prinz, die Stirn runzelnd, das Gespräch mit den Worten abgebrochen hätte:

Wenn die Bourgeoisie noch nicht begreift, wie sehr es in ihrem Interesse liegt, sich mir anzuschließen, so bereitet mir der Adel eine bessere Aufnahme und schon kann ich auf den Beistand mehrerer seiner einflussreichsten Mitglieder zählen.

Aus den Erkundigungen, welche der Korrespondent des „Globe“ in Arcachon bei dem Marquis v. Molins eingezogen hat, ergibt sich, daß die Vermählung des Königs Alphonso am 25. October, als an seinem Namenstage, in Madrid gefeiert werden soll. Zuvor werde er wahrscheinlich noch seiner Braut und dem Wiener Hofe einen Besuch abstatten, doch sei dies noch nicht entschieden. Die jungen Brautleute gefielen einander über alles Erwarten und ihr Verkehr trug bereits den herzlichsten Charakter. So hätte der König auf die Frage der Prinzessin, ob ihn sein verstauchter Arm sehr schmerze, geantwortet: „Durchaus nicht; der Arzt hat mir nur verboten, den Arm bis über den Kopf hinwegzuheben.“ Daraus hätte er halb scherzend diese Bewegung gemacht, worauf die Erzherzogin ihn ernstlich gescholten hätte. Da der Korrespondent den Botschafter fragte, ob diese Verbindung des Königs von Spanien ebenso populär sein werde, wie seine erste, erwiderte der Marquis v. Molins nicht ohne Wig: „Die Spanier wünschen, daß ihr König, wie es in dem Märchen heißt, lange lebe und viele Kinder bekomme.“ Derselbe Korrespondent suchte in Bordeaux den Herzog Decazes auf, der ihm einige interessante Einzelheiten über die Entstehungsgeschichte der königlichen Heirath mittheilte. Darnach machte der König vor etwa sechs Monaten dem Herzog Decazes, der damals in Madrid weilte, die ersten Eröffnungen und dieser wandte sich im tiefsten Vertrauen an den Fürsten Metternich, der im März den Kaiser Franz Josef wegen des Projekts sondirte. Der Kaiser von Oesterreich hatte für Don Alphonso von jeher große Sympathie, aber die Erzherzogin Marie Christine, die den jungen König seit mehreren Jahren nicht gesehen hatte, hielt anfänglich mit ihrem Jawort noch zurück. Die Unterhandlungen dauerten dann zwischen dem Fürsten Metternich und dem Marquis v. Molins fort und als der Herzog Decazes erfuhr, daß die Erzherzogin sich auf den Rath ihres Arztes, welcher der diplomatischen Welt angehört, nach Arcachon begeben, bestimmte er den König, nachdem man indessen schon über die Präliminarien einig geworden war, wozu die Reise des Kronprinzen Rudolf nach Madrid das Fyrische beigetragen hatte, sich ebenfalls nach dem französischen Seebade zu begeben.

Gestern früh machte der König Alphonso in Arcachon einen Spaziergang längs der Küste und hörte die Messe in der Kirche Notre Dame, während die Erzherzogin Marie Christine in der Privatkapelle der von dem Erzbischof von New-Orleans, Hrn. Perchs, bewohnten Villa Helvetia ihre Andacht verrichtete. Beide nahmen dann im engeren Kreise in der Villa Bellegarde das Dejeuner und verbrachten auch den ganzen Nachmittag zusammen.

Die meisten Generalräthe haben bereits zu der Ferry'schen Vorlage in Form von „Wünschen“ Stellung genommen; so haben sich in den letzten Tagen die Generalräthe des Ain, des Herault, der Côte d'Or, von Meurthe-et-Moselle, vom Var zu Gunsten des ministeriellen Entwurfs und die Generalräthe der Landes, der Haute-Garonne, der Haute-Saône, der Eure, der Seine-Inférieure und der Haute-Pyrénées gegen denselben geäußert. Eine vollständige Statistik, in welcher sich beide Standpunkte ziemlich die Waage halten dürften, wird erst in einigen Tagen geliefert werden können.

Der bonapartistische Abgeordnete Robert Mitchell, ein Schwager Offenbach's, hat sich mit Fräulein Davy de Volzoger vermischt. — Der Großherzog von Medlenburg und der Großfürst Michael von Rußland werden Anfang September in Bordeaux erwartet, von wo sie Erkurlionen nach Arcachon und den Pyrenäen unternehmen werden. — Der „Temps“ führt eine Reihe wissenschaftlicher und literarischer Missionen auf, welche der Unterrichtsminister Jules Ferry für das laufende Jahr vergeben hat. Es sind beauftragt Prof. E. Thomas, auf den Bibliotheken von Bern, Leyden, Kassel, Dresden, Leipzig und

München Handschriften des Servius und des Virgil zu studiren; Ernst Chantre, Unterdirektor vom Lyoner Museum, anthropologische Studien in Kasan, im Kaukasus, in der Krimm und in der Türkei zu machen. Emil Rivière prähistorische Forschungen in dem Departement der Creusen anzustellen; Felix Pécaut, Publizist, die Einrichtungen des höheren Volksunterrichts in Italien zu studiren; Paul Sarda, Ingenieur in Japan, die Geologie des Landes zu erforschen und die wichtigsten Bergwerke zu besichtigen; endlich Charles Lavefere, Publizist und ehemaliger Lehrer, die von den Rektoren gesammelten Dokumente zur Geschichte des Volksunterrichts in Frankreich zu analysiren und zu sichten. — Hr. Dufaure, der große Staatsmann, ist in Gaux-Bonnes von einem Hunde gebissen worden. Der Unfall hat keine ernstlichen Folgen und Hr. Dufaure konnte bereits den genannten Baderot verlassen, um sich auf seine Güter in der Charente-Inférieure zu begeben.

### Großbritannien.

London, 25. Aug. Daß Lieutenant Carey vollständig freigesprochen worden ist und bei seinem Regiment verbleibt, hat mittlerweile seine Bestätigung gefunden. Nachdem er gestern in Portsmouth gelandet, stellte er sich sofort dem Bezirkskommandanten, dem Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar, der ihm das erfreuliche Erkenntniß mittheilte und ihm zu seiner Freisprechung Glück wünschte. Damit ist dieser leidige Fall abgethan. Noch ist eine andere Ehrenrettung zu erwähnen, nämlich die des Generals Chelmsford, der von der Königin den Bath-Orden erhielt. Er war außerdem vor seiner Abreise von der Capolonie daselbst durch sehr warme Kundgebungen für all die ausgestandenen Mühsale und Vorwürfe reichlich entschädigt worden. Wie es aber mit dem Zukunfts steht, den Sir Garnet Wolseley als abgeschlossen erklärt, darüber lauten die letzten bis zum 5. d. reichenden Berichte vom Cap sehr verschieden. Nach den einen ist der Krieg noch durchaus nicht beendet und Cetewayo noch durchaus nicht widerstandslos, wogegen andere behaupten, er werde binnen Kurzem so eingeschlossen sein, daß ein Entrinnen für ihn unmöglich sein werde. Es ist dies offenbar das Ziel der gegen Cetewayo zuletzt eingeleiteten Operationen, bei denen den eingeborenen Verbündeten eine wichtige Rolle zugebacht wurde. — In Indien hat sich nach dem Muster europäischer Alpenbesteiger Vereine ein Himalaya-Klub gebildet, um die höchsten Gipfel des Himalaya-Gebirges und wo möglich den großen Dawalagiri zu ersteigen, dessen Höhe bisher auf 28,000 Fuß veranschlagt wurde. Demnächst dürften wir somit thalartige Briten, die zu Hause nichts Besseres zu thun haben und bereits sämtliche Bergspitzen Europas hinauf und hinunter gelaufen sind, nach Asien wandern sehen, um sich an der Himalaya-Kette zu versuchen und unseren Vermissten Nachrichten gelegentlich Stoff zu haarsträubenden Notizen zu verschaffen.

### Nordamerika.

Philadelphia, 8. Aug. Eine der eigenthümlichsten Erscheinungen auf socialen Gebiete ist die Abnahme der Heirathen und die Zunahme der Ehescheidungen in den Vereinigten Staaten. Namentlich in den temperenzreichen Neuengland-Staaten, wo seit einer langen Reihe von Jahren der Sammlung statistischer Ziffern besondere Aufmerksamkeit geschenkt worden ist, zeigt sich diese Zunahme am stärksten. Den statistischen Berichten zufolge ist im Staat Massachusetts seit dem Jahre 1860 die enorme Anzahl von 7233 Ehescheidungen bewilligt worden. Die meisten dieser Ehescheidungen entfallen auf das gegenwärtige Jahrzehnt. Im Jahre 1869 wurden in Massachusetts 14,826 Ehen geschlossen, in 1877 nur 12,758, eine Abnahme, die noch auffallender werden muß, wenn man die erhebliche Vermehrung der Bevölkerung jenes Staates in den letzten Jahrzehnten in Anrechnung bringt. Im Staat Vermont kommt auf 16 Heirathen 1 Scheidung und im Staat Rhode Island ist es noch schlimmer. Und welche Ursachen liegen dieser beunruhigenden Erscheinung zu Grunde? wird man fragen. Vorerst wohl das in den Vereinigten Staaten übliche Heirathen in jungen Jahren, dann die starken Wechselfälle, denen unser Geschäftsweesen unterworfen ist. Mit dem Gelde aus dembeutel schwindet die Gemüthsruhe und der Frieden aus dem Hause. Dann aber vor Allem die Emanzipationsbuselei, in welcher nur immer von Rechten, aber niemals von Pflichten der Frauen die Rede ist. — Es stellt sich immer entschiedener heraus, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nicht im mindesten gesonnen ist, den L'Espey'schen Kanalplan zu ermunthigen oder gar zu unterstützen. Die Erklärung des Hrn. L'Espey in einer Versammlung in Nantes, die Regierung der Vereinigten Staaten sei nicht gegen sein Projekt, ist durchaus nicht begründet, denn die Nachrichten von Washington lauten ganz anders. Es ist bekannt, daß unsere Regierung schon längst im Besitze von technischen Berichten ist, wonach die Nicaragua-Linie für Anlegung eines Kanals zwischen beiden Ozeanen die beste ist. Sie ist zwar länger wie die über den Panama-Isthmus projektierten Linien, aber sie ist auch viel wohlfeiler herzustellen, vielleicht für die Hälfte der Kosten, die Hr. L'Espey verlangen wird. Nach den vielen Forschungs Expeditionen, welche von unserer Regierung zur Untersuchung der verschiedenen projektierten Linien ausgesandt worden sind, nach den gründlichen Vermessungen von ausgezeichneten Seeoffizieren und Ingenieuren und nach den ausführlichen Berichten, die vorliegen, kann die Regierung der Vereinigten Staaten gar nicht anders handeln, als daß sie sich an das Gutachten ihrer Sachverständigen hält. Man versichert, daß unsere Administration noch weiter gehen und nicht bloß den L'Espey'schen Plan ablehnen, sondern auch die Ausführung desselben zu verhindern suchen wird. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat sich ganz in diesem Sinne ausgesprochen; die Regierung, sagte er, erwarte und hoffe, daß ein solcher Kanal von amerikanischem Kapital gebaut und von ihr kontrollirt werde. In kurzer Zeit wird eine Kommission von Offizieren der Flotte und Armee ernannt werden zur nochmaligen Untersuchung der ganzen Frage, zu welcher auch Ingenieure von andern Ländern eingeladen werden. — Vom 1. Januar bis 30. Juni d. J. wurden vom New-Yorker Hafen aus 45 Lokomotiven

verschieden, die einen Werth von 312,000 Doll. repräsentiren, gegen 13 Kolomotiven im Werthe von 115,000 Doll. während derselben Periode des Vorjahres. An Passagier- und Frachtwaggonen wurden während der angegebenen Periode 157 im Werthe von 142,000 Doll. verschifft. Diese Materialien waren zum größten Theil für Westindien und Südamerika bestimmt. — Das 23. Turnerfest der deutschen Turner der Vereinigten Staaten wurde in dieser Woche in der glänzendsten Weise ausgeführt. Die Stadt Philadelphia empfing die Turner aus allen Gauen der weiten Union auf die freundlichste Weise und das Fest hatte den schönsten Erfolg. — Seit Kurzem erscheint in New-York eine ungarisch-amerikanische Monatschrift unter dem Titel „Magyar Amerika“. Der Redakteur derselben ist ein Herr W. Kow. — Von San Francisco wird berichtet, daß sich daselbst die Methodistenkirche alle Mühe gibt, die Chinesen zu ihrem Glauben zu bekehren. Es sei ihr auch gelungen, eine nicht unbedeutende Anzahl derselben zu gewinnen, wobei ein Chinese Namens Wong Wing sehr behilflich war, indem er seinen Landsleuten die schönsten Plätze im Himmel versprach. Nun wollten die Methodisten den eifrigen Proselytenmacher, den ausgezeichneten Schreiber bei den Gebeten belohnen und gaben ihm das Schatzamt der Gemeinde, wozu die meisten Chinesen gehörten. Wong Wing war ein fleißiger Kollektor für die Gemeinde, und als er 800 Doll. baar in der Kasse hatte, machte er sich mit dem Gelde unflüchtig, worauf die übrigen Chinesen, welche sich der Gemeinde angeschlossen hatten, die Kirche nicht mehr besuchten. — Das gelbe Fieber greift im Mississippithal rasch um sich und folgt der Tod bei den Kranken viel schneller als früher.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 25. Aug. Nach Bekanntmachung des Reichskanzler-Amtes in Nr. 34 des „Centralblattes für das Deutsche Reich“ vom 22. August l. J. ist Kaufmann Palm Sienjen an Stelle des aus dem Reichsdienste entlassenen Kaufmanns Bauermann zum Konsul in Macassar (Celebes) ernannt worden.

Karlsruhe, 23. Aug. Hr. Pfarrer Heinrich Hagenmeyer in Großschloßheim hat ein neues Werk zur Geschichte des ersten Kreuzzuges veröffentlicht („Peter der Eremit“, Leipzig, im Verlage von D. Harrasowitz, 1879). Dasselbe unterzieht die Geschichte Peter's von Amiens einer durchgreifenden Prüfung und löst mit Glück die historische Wahrheit aus ihrer sagenhaften Umhüllung. Nachdem die frühere Arbeit desselben Gelehrten über Ekkehardus Uraugiensis glänzende Aufnahme von Seiten der sachmännlichen Kritik erfahren hat, kann dem vorliegenden Werke, welches vollkommen auf der Höhe der heutigen Geschichtswissenschaft steht, ein schöner Erfolg nicht fehlen.

Pforzheim, 26. Aug. In der verfloffenen Woche fand durch Veranstaltung der Großh. Behörde eine Besprechung der G. H. Generaldirektor Eisenlohr und Oberregierungsrath Helminger mit Vertretern des hiesigen Handelsstandes sowie der Stadtgemeinde betreffend der Festsetzung des neuen Winter-Eisenbahn-Fahrtplans statt. Als Resultat derselben ist anzuführen, daß künftig ein zweiter Frühzug Morgens 7 Uhr 10 Min. von hier nach Karlsruhe und seit dem anfallenden Paris-Wiener Nachtzuges Abends 10 Uhr 10 Min. ein besonderer Zug von Karlsruhe nach Pforzheim abgehen wird. Der Nachtzug Wien-Paris wird in Zukunft ebenfalls ausfallen. — Bei der durch die G. H. Oberst a. D. v. Chelius und Medizinalrath Lydtin, als Vertreter des Großh. Handelsministeriums, hier veranstalteten Verhandlung von Staatspreisen für Buchstaben und Zeichen wurden dem Hrn. Fr. Nagel von Pforzheim für eine Suite und den G. H. Th. Schäfer von Dirm und Julius Jungaberger von Neuhäusen Aufmunterungspreise im Betrage von je 40 Mark zuerkannt. — Gestern gelangte die Frage betr. der Einführung des Octois hier abermals zur Verhandlung in öffentlicher Bürgerausschuß-Sitzung. Das Ergebnis war, daß die Einführung bei einer Ermäßigung der Verbrauchssteuer auf Mehl und Getreide von 50 auf 40 Pf. per 50 kg mit 59 gegen 32 Stimmen angenommen wurde.

Furtwangen, 23. Aug. Im Interesse der Schwarzwälder Uhrenindustrie unterzog sich vor längerer Zeit Kommissar Kreuzer in Furtwangen der überaus mühsamen Arbeit, auf Grund von eingehenden Aktenstudien eine Geschichte der Stadt Furtwangen zu bearbeiten. Nachdem diese mühselige Arbeit so weit geblieben ist, daß dieselbe zum größten Theil im Druck vorliegt, wollen wir nicht veräumen, hier vorläufig dieses historische Werkes kurz zu gedenken, indem wir uns vorbehalten, auf dasselbe später ausführlich zurückzukommen. Kreuzer behandelt die Geschichte Furtwagens in enger Beziehung zur Entwicklung der Uhrmacherkunst, für welche schon frühzeitig Furtwangen der Mittelpunkt und Ausgangspunkt vieler Verbesserungen war. Jedem Freunde unserer vaterländischen Industrie erweist Kreuzer durch seine wohlgeleitete Arbeit einen großen Dienst.

Konstanz, 25. Aug. Am Sonntag Abend nach 9 Uhr entstand hier Feuerlärm. Auf der eine halbe Stunde entfernten Alimanshöhe, in der Restauration des Hrn. Artmann, war ein Brand ausgebrochen, der binnen kurzer Zeit das Wohngebäude bis auf die Grundmauern zerstörte. Einige Fahrnisse, sowie das in der Nähe befindliche Delonomiegebäude konnten gerettet werden. Die Alimansdorfer, sowie auch die konstanzer Feuerwehren waren rasch zur Hand; der Mangel an Wasser erschwerte jedoch das Löschn. Hr. Artmann hat versichert, Ueber die Ursache des Feuerbrands ist noch nichts Näheres bekannt. Der in der Nähe des Brandplatzes befindliche Aussichtsturm war Dank der günstigen Windrichtung nicht gefährdet.

Konstanz, 25. Aug. Letzten Samstag Abend machte das Dampfboot „Kaiser Wilhelm“, welches sich vorige Woche einer Kesselreinigung zu unterziehen hatte, die nach solchen Anlässen übliche Probefahrt. Auf der Rückfahrt, etwa in der Höhe der Villa Rosenau, versagte die Maschine den Dienst. Pöblich erfolgte ein Knall und mit großer Gewalt und großem Geräusch strömten Dampf und Wasser aus dem Kamin; zu gleicher Zeit war die Rauchflagge am Mastbaum sichtbar. Die am Ufer stehenden Personen wußten nicht, was vorgegangen. Später erfuhr man, daß an der Maschine etwas nicht festgeschraubt war und deshalb platzte. Nach andern Berichten hat es sich nur darum gehandelt, daß im Verhältnis zum vorhandenen Dampf die Fahrt zu sehr angedehnt wurde und daher plötzlich die Fortbewegungskraft mangelte.

Der „Greif“, der eben von seiner Tour Lindau-Friedrichshafen heimkehrte, nahm den „Kaiser Wilhelm“ in's Schlepptau und bugsierte ihn in den neuen Hafen. Der Schaden ist jedenfalls nicht bedeutend.

### Vermischte Nachrichten.

(Das Wetter in Europa.) Der allgemeine Zustand der Witterung über dem europäischen Kontinent war im Verlauf der Vorwoche der Jahreszeit entsprechend und auch die Verteilung des Luftdruckes weist eine sehr gleichmäßige; bis zum 20. d. M. dominierte die schwache nordwestliche Luftströmung. Als in der zweiten Hälfte der Woche eine vom Ocean kommende Barometerdepression über den britischen Inseln anlangte, erfolgte allgemain eine Drehung der Winde gegen Ost und Süd, gleichzeitig stellte sich hier und da Gewitter ein und stieg die Temperatur rasch über ihre normale Höhe. Die Winde verhärteten sich besonders in den westlichen Ländern theilweise bis zum Sturm, während am Festlande dieselben nur eine geringe Stärke erreichten. Die Niederschläge waren während der abgelaufenen Woche nur in geringer Menge zu beobachten, ebenso waren die Gewitter nur selten und nicht mit besonderer Intensität aufgetreten. Die Luftdruck-Verhältnisse bleiben noch ziemlich günstig und ist auch für die nächsten Tage günstiges Wetter vorauszusehen.

München, 25. Aug. Bei der Aufführung des „Rheingold“ im königlichen Hoftheater am vergangenen Samstag sang während des letzten Aktes ein zur Dekoration gehöriger Lüstervorhang Feuer und brannte in lichten Flammen. Das Publikum, welches sich im ersten Augenblick erschrocken von den Sätzen erhob, war, als unmittelbar nach dem Feueranbruch der eiserne Sicherheitsvorhang herabgelassen wurde, beruhigt und blieb nach einer Erklärung der Regisseurs, daß keine weitere Gefahr mehr vorhanden sei, auf den Plätzen. In der That konnte auch nach einer Pause von etwa 10 Minuten die Vorstellung ohne weiteren Zwischenfall glücklich zu Ende geführt werden. Die neue Bühnenrichtung des Hrn. Inspektor Stehle, sowie der neue eiserne, den vollständigen Bühnenabfluß herstellende Sicherheitsvorhang bewährten sich bei dieser Gelegenheit vortreflich. Das anwesende Publikum verdient wegen seines besonnenen und ruhigen Verhaltens, wodurch jeglicher Unfall vermieden wurde, das höchste Lob. Generalintendant Fehr. v. Perfall dankte heute dem gesamten Theaterpersonal für das rasche und besonnene Eingreifen bei dem ausgebrochenen Brande, wodurch größerer Gefahr vorgebeugt wurde.

Köln, 25. Aug. Das Gewitter, welches in der Nacht vom 21. auf den 22. niederging und hier so gewaltig wüthete, hat auch in der gegenwärtigen Gegend gehaust. Dasselbe war in Neuwied unter fortwährendem Blitz und Donner von orkanartigem Sturm, Hagel und stürmendem Regen begleitet. Von der Gewalt des Sturmes wird man überzeugt, wenn man stark Bäume sieht, welche enturzelt oder ihrer Kräfte beraubt sind. Das Unwetter hat überhaupt in Wald und Flur vielen Schaden herbeigeführt; Bedachungen und Schornsteine wurden weggerissen oder beschädigt, auch viele durch den Hagel gedörrte Vögel angetrieben. In Engers sind Hunderte von Bäumen zerstört und enturzelt. Aus Luherath schreibt man: Die schnelle Folge der Hitze, Festigkeit des Donners und das Brausen der durchweg fingerdicken Schloffen bei stürmischer Nacht machten diese Naturerscheinung zu einer so furchtbaren, daß sich die älteren Leute einer ähnlichen nicht erinnern können. Der Schaden an Gebäuden, zerfallenen Fensterscheiben und an Feldfrüchten ist sehr beträchtlich. Von Wittlich meldet man: Die Gewitter zogen von Nordwesten nach Südosten und haben in den nahegelegenen Dörfern der Eifel bedeutenden Schaden an den Feldfrüchten angerichtet. Viele Fensterscheiben wurden durch die vom Sturm angepöbelten Schloffen zertrümmert. Aus Montabaur schreibt man: Das Unwetter in der verfloffenen Nacht hat in den Feldern, wo fast sämtliche Kornhaufen umgeworfen sind, große Verwüstungen angerichtet; auch haben die flüchtigen Hagelkörner der Vogelwelt stark zugesetzt; auf dem Plage von der Kirche und dem Gymnasialgebäude wurden heute Morgen allein über 50 zerfetzte und gedörrte Sperlinge und Wachselzen aufgezählt. In Höhr wurde ein Stück Eis vorgezeigt, welches, im Freien liegend, nach 6 Stunden nach dem Gewitter nahezu 6 cm breit war. In Hilgert drang das Wasser 1 m hoch in einen Stall, eine angebundene Ziege ertrank, die Kuh stand mit den Vorderfüßen in der Krippe; glücklicher Weise sprengte die Gewalt des Wassers die Thür, so daß ein Schwein schwimmend das Freie erreichen konnte. An der Netze sind entwurzelte und gebrochene Bäume in Feld und Garten, vom Hagel zerfallene Fensterscheiben, umgeworfene Thore und Schranken Zeugen des Unwetters. Von Kaiserslautern schreibt man, daß die diesjährige Ernte, welche sich günstig zu gestalten schien, durchweg um ein Drittel reduziert ist. Den traurigsten Anblick bieten die streifenweise geradzu abgedroschenen Hofsfelder.

Trier, 21. Aug. Die Zahl der Anmeldungen zu der 34. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner ist bereits recht bedeutend; die ersten wissenschaftlichen Celebritäten, darunter auch Ausländer, haben ihre Theilnahme zugesagt, so daß die altherwürdige Stadt ihre Angelegenheit in hohem Grade zu bewahren scheint. Von höchster Bedeutung ist es, daß zufolge Verfügung des Fürsten Reichslantlers und des preussischen Ministers für öffentliche Arbeiten den Theilnehmern an der Versammlung auf den preussischen Staats- und deutschen Reichsbahnen freie Rückfahrt gewährt worden ist.

(Das Salz-Verwerk zu Leopoldsdahl.) Ein Theil des herzoglich Salz-Bergwerks zu Leopoldsdahl, Desso, ist eingeführt. Schon seit langer Zeit hatten sich in den alten Abbaustrecken starke Verdrückungen gezeigt, die aus zu großer Schwächung der Pfeiler resultirten. Man verstärkte die Pfeiler und stützte die Decken und suchte so einer wohl durch schlechten Abbau hervorgerufenen Katastrophe entgegen zu treten, als unlängst eine neue schwere Besorgnis hinzutrat, nämlich die Wahrscheinlichkeit des Durchbruchs der Wasser in den alten Abbaustrecken. Zur Bewältigung der Wasser sollten Wasserhaltungs-Vorrichtungen getroffen und eine neue Maschine mit Pumpwerk aufgestellt werden. Jetzt sind nun die schon lange bedrohten Stöckwerke unter mächtigem Druck zusammengefallen, und zunächst läßt sich wohl noch nicht sagen, welche Folgen dies nach sich ziehen wird. Eines aber dürfte gewiß sein, und das ist, daß unter dem Zusammenwirken mit den übrigen auf den Abzug der Kaltsalze bezüglichen Verhältnissen die Rentabilität des Salzwerks erheblich leiden wird, schon allein dadurch, daß kostspielige Vorkehrungen getroffen werden müssen, um weiteren Schaden zu verhüten. Der erste Zusammenbruch erfolgte Donnerstag den 14. d. M.; ein stärkerer folgte in der Nacht vom Samstag zum Sonntag, der gewaltigste aber Sonntag Mittag gegen 1 Uhr. Derselbe war von einem mehrere Sekunden anhaltenden donnerartigen Getöse begleitet und machte sämtliche Häuser von

Leopoldsdahl erbeben. Am diese Zeit waren noch Arbeiter unten beschäftigt, für deren Leben man längere Zeit fürchtete, bis das Verziehen der durch den Luftdruck erzeugten dichten Wollen von Staub und Salzgerölle das Einfahren in den Schacht gestattete und Gewißheit über das Schicksal der zur Zeit der Katastrophe im Schacht befindlichen Bergleute brachte; sie waren sämmtlich unverletzt und mit dem bloßen Schreck davon gekommen, da sie sich in ziemlicher Entfernung vom Ort der Katastrophe befanden. Das Gesteinsetiment bedeckt mit seinem Ertrag die gesammten Staatskassen des Herzogthums.

Schweizer Blättern zufolge langte letzten Mittwoch im Korschacher Kornhafe ein Wagon ungarische Frucht an, die den gefährlichen Kornkäfer enthielt. Der Wagon wurde wieder geschlossen und zurückgeschickt.

### Nachricht.

Stuttgart, 26. Aug. Zum Ort für den nächstjährigen Genossenschaftstag ist Altona bestimmt.

Athen, 25. Aug. Nachrichten aus Kreta zufolge erklärte sich die dortige christliche Bevölkerung gegen die Entschlebung der Pforte in der Amnestiefrage und überreichte dem Gouverneur eine darauf bezügliche Adresse. Von verschiedenen Punkten Kreta's werden Ansammlungen Bewaffneter signalisirt.

### Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 26. Aug., die übrigen vom 25. Aug.)

Staatspapiere.		Defferr. Silberrente	
Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	99 1/2	Defferr. Silberrente	58 1/2
Preuss. 4 1/2% Oblig. 1870	105 1/2	Defferr. Papierrente	56 1/2
Baden 5% Oblig. 1870	100 1/2	Ungarische Goldrente	78 1/2
4 1/2% Oblig. 1870	101 1/2	Luzern 4% Obl. i. Fr. a. 28 Fr.	99 1/2
4% Oblig. 1870	98 1/2	Burg 4% Obl. i. Sch. a. 106 Fr.	99 1/2
4% Oblig. 1870	98 1/2	Rußland 5% Oblig. v. 1870	88 1/2
Bayern 4 1/2% Oblig. 1870	100 1/2	do. v. 1871	—
4% Oblig. 1870	98 1/2	Schweden 4 1/2% Obl. i. Thlr.	100 1/2
4% Oblig. 1870	98 1/2	Schweiz 4 1/2% Bern-St. Obl.	—
Württemberg 5% Oblig. 1870	101 1/2	N.-Amerika 6% Bonds	—
4 1/2% Oblig. 1870	101 1/2	1865 v. 1865	—
5% Oblig. 1870	—	5% do. 1864	—
Raffau 4% Oblig. 1870	99 1/2	3% do. 1864	—
Gr. Hesse 4% Oblig. 1870	95 1/2	3% Spanische	15 1/2
Defferr. Goldrente	68	Bolle franz. Rente	—

### Actien und Prioritäten.

Reichsbank	154 1/2	5% Danau-Drau	60
Badische Bank	105 1/2	5% Franz-Josef-Prior.	82.06
Deutsche Vereinsbank	—	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	—
Darmstädter Bank	129 1/2	von 1867/68	74 1/2
Defferr. Nationalbank	707	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Defferr. Archib.-Aktien	218 1/2	5% Ost.-Westb.-P. L. S.	83.06
Defferr. Rheinische Kreditbank	103 1/2	5% do. Lit. B.	78
Deutsche Effektenbank	124	5% Sorauerberger	75
4 1/2% Bial. Warzahn 500 fl.	122 1/2	5% Ungar. Ostb.-Prior. I. S.	61
4% Bial. Ludwigsbahn 250 fl.	75 1/2	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	77 1/2
5% Ost. Frz. Staatsbahn	233	5% Ungar. Galiz.	63 1/2
5% Ost. Frz. Lombarden	75 1/2	5% Ungar. Est.-Anf.	80 1/2
5% Ost. Nordwestb.-A.	108.50	5% Ost. Süd-Lomb.-Pr. i. Fr.	89
5% Ost. Süd.-Estn. 2. Em. 200 fl.	—	5% Ost. Süd-Lomb.-Pr.	52 1/2
5% Ost. Westb.-A. 200 fl.	161 1/2	5% Ost. Staatsb.-Pr.	102 1/2
5% Franz-Josef-Eisenb.	124	5% Ost. Staatsb.-Pr.	73 1/2
5% Galiz.-B.-Akt. a. 200 fl.	153	5% Wien-Rottendorf-Pr.	—
5% Galizier	201 1/2	5% Wien-Pr. Lit. C. D. & D.	49 1/2
5% Ost. Westb.-Pr. i. S.	61 1/2	5% Rheinische Hypothekent.	—
5% Ost. Westb.-Pr. i. Estn.	—	Bank-Pfandbriefe Thlr.	—
5% Ost. Westb.-Pr. i. S. 1. Em.	84 1/2	4 1/2% do.	101 1/2
5% do. 2. Em.	83 1/2	6% Pacific Central	108 1/2
5% do. Neuerr. 1873	80 1/2	6% Südl. Pac. Pfandbr.	96 1/2
5% do. (Neumarkt-Ried)	81 1/2		

### Anlehensloose und Prämienanleihe.

3 1/2% Preuss. Präm. 100 Thl.	152	Defferr. 4% 250 fl. Loose v. 1864	—
5% Rheinl. 100-Thaler-Loose	198 1/2	5% 500 fl. „ v. 1860	117 1/2
Bayr. 4% Prämien-Anl.	130 1/2	100 fl.-Loose v. 1864	292.60
Badische 4% do.	129	Ungar. Staatsloose 100 fl.	174. —
5% do.	178. —	Raab-Grager 100 Thl.-Loose	82. —
Braunschw. 20 Thl.-Loose	88. —	Schwedische 10-Thl.-Loose	—
Großh. Hessische 25 fl.-Loose	—	Finnländer 10-Thl.-Loose	45. —
Weserb.-Gummenh. Loose	34.80	Meininger 7 fl.-Loose	25. —
		3% Obenburger 40-Thl.-L.	125

### Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pf. St.	204.82	Ducaten	9.58—63
Paris 100 Frs.	80.87	20-Francs-St.	16.19—23
Wien 100 fl. öst. W.	—	Engl. Sovereigns	20.39—44
Disconto	1.5 3/4	Russische Imperial	16.71—76
Holländ. 10 fl. St.	16. —	Dollars in Gold	4.20—23

### Tendenz: matt.

Berliner Börse. 26. Aug. Kreditaktien 445.50, Staatsbahn 463. —, Lombarden —, Disc. Commanbit 154.50, Reichsbank —, Tendenz: matt.

Wiener Börse. 26. Aug. Kreditaktien 257.90, Lombarden —, Anglobank 121.25, Napoleons'or 9.25, Tendenz: reserroit.

### Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

August	Barometer in O.	Thermometer in Prot.	Feuchtheitsgrad in Prot.	Wind.	Himmel.	Wetterzug.
25. Mittg. 2 Uhr	751.2	+21.6	59	SW.	l. bew.	verändertlich.
26. Nachts 9 Uhr	751.2	+18.2	80	—	bedeckt	—
26. Mittg. 1 Uhr	750.0	+18.6	90	—	—	—

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

### Großherzoglich. Hoftheater.

Donnerstag, 28. Aug. 14. Vorstellung außer Abonnement. Fidelio, Oper in 2 Aufzügen, von Ludwig v. Beethoven. „Fidelio“ — Fr. Brandt, königl. Kammerjägerin aus Berlin als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 29. Aug. 3. Quartal. 89. Abonnementsvorstellung. Gut gibt Muth, Lustspiel in 3 Aufzügen, von G. zu Puttk. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Theater in Baden.

Mittwoch, 27. Aug. 5. Vorstellung außer Abonnement. Die Frau ohne Geiß, Lustspiel in 4 Akten, von Hugo Bürger. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Todesanzeige.**

N. 309. Ueberlingen. Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, Verwandte und Freunde von dem heute Mittag 12 Uhr erfolgten Ableben unseres lieben Gatten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters **Constantin Vanotti,** Spitalverwalter a. D. von Ueberlingen, in Kenntniß zu setzen. Er starb sanft, versehen mit den hl. Sterbsakramenten. Ueberlingen, den 24. Aug. 1879. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Eine Kindergärtnerin** mit beherrschten Ansprüchen und guten Zeugnissen wird zur Beaufsichtigung der Kinder, sowie zur Stütze der Hausfrau gesucht. Adresse unter Chiffre H. Oe. 12 postlagernd Weinheim i. B. N. 298. 2.

**Groß. Hoftheater Mannheim.**

Samstag den 30. und Sonntag den 31. August N. 297. 2. Die Aufführung von „Rheingold“ und „Walküre“.

N. 310. 1. Mannheim. **Von der Verwaltung** Bede Graf Schwerin v. Castrop (Westfalen) ist uns die Vertretung und der Kleinverkauf für Baden und Württemberg übertragen worden. Wir offeriren: **Förderkohlen, halbgroße Förderkohlen, gewaschene Röhrenkohlen** etc. zu Original-Zechenpreisen und wollen man Anfragen wegen dieser und Frachten gütlich richten an die **Röhrenkohlenhandlung Knecht & Reinhardt** in Mannheim.

**Bürgerliche Rechtspflege.**

N. 471. Nr. 45, 745. Mannheim. **Beck** Ein von Kaufmann Leopold Döhrenheimer in Mannheim für den Betrag von 1875 M. acceptirt, und am 20. August d. J. fällig, jedoch von dem Aussteller J. Rosenburger in Neu-Ulm, Kuchhof bei Berlin noch nicht antezeichnet, Wechsel d. d. 12. Juni 1879, ist abhanden gekommen. Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird aufgefordert, seine Ansprüche an diesen Wechsel binnen 2 Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt würde. Mannheim, den 11. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Hofmann.

**Definitive Aufforderungen.** N. 588. Nr. 24, 952. Waldshut. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 26. April d. J., Nr. 10, 784, Rechte u. Ansprüche der dort genannten Art an den darin bezeichneten Liegenschaften nicht geltend gemacht wurden, werden solche der tats. Pfarrei Kottletten gegenüber für erloschen erklärt. Waldshut, den 8. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Schweidart.

**Ganten.** N. 559. Nr. 10, 488. Bülh. Wegen die Verlassenschaft des + Wilhelm Schmidt Ehefrau, Margaretha, geb. Häppler, von Bülhertal, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Mittwoch den 17. September, Vormittags 8 Uhr. Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermehrung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Verwehrschriften vorzulegen, oder Beweismittel anzubringen. In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Vorzugs- oder Nachzugsvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Vorzugs- und Gläubigeransprüche die Richterstimmen als der Mehrheit der erschienenen beitreten angesehen werden. Bülh, den 31. Juli 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Kretz.

N. 554. Nr. 14, 396. Konstanz. **Ausschlußverfahren.** Die Gant gegen Josef Scherer, Maler in Konstanz, betr. Werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen bisher nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse für ausgeschlossen erklärt. Konstanz, den 19. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Schönl.

N. 580. Nr. 14, 436. Konstanz. Die Gant gegen Maurer Josef Köhl in Konstanz betr. **Ausschlußverfahren.** Werden alle diejenigen, welche ihre Forderungen bisher nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse für ausgeschlossen erklärt.

**Bierbrauerei**

N. 811. 1. Karlsruhe. zu verkaufen oder zu verpachten. Unterzeichnete beabsichtigt seine am 1. Juli 1879 eingetragene Dampfbrauerei samt Hof und Zugehör, Kaiserstraße Nr. 57 in Karlsruhe, zu verkaufen oder zu verpachten. Ch. Glasner, Karlsruhe.

**Pferde feil**

Auf dem Feil. von Gültling'schen Hofgut sind wegen beabsichtigter Aufgabe der Selbstverwaltung dem Verkauf ausgesetzt: 1 Rapp 162 cm (Schnurmaß), Preis 70 Louisd'or. 2 Brauner 166 cm, Preis 40 Louisd'or. Die Pferde sind hier aufgezogen, Balagen, 4- und 3/4-jährig, beinahe ausschließlich auf der Waid gelassen, noch nicht beschlagen; ein Urtheil über dieselben stellt der Eigentümer einem etwaigen Liebhaber anheim. Wollach, den 19. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Koblant.

N. 529. Nr. 18, 922. Sinsheim. Da Caspar August Daiber von Hiltbach der diesseitigen Aufforderung vom 23. Juli 1878, Nr. 14, 665, nicht nachgekommen ist, so wird derselbe hiermit für verschollen erklärt. Sinsheim, den 11. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Müller.

N. 594. Nr. 8759. Schopfheim. Der selbige Ernst Friedrich Weinger von Gersbach wurde durch diesseitiges Erkenntnis vom 26. Juli d. J., Nr. 7882, gemäß § 2 Nr. 499 wegen Weisheitschwäche verheiratet und ist für denselben Johann Ulrich Lehlin von Schlechtbach als Verstand ernannt. Schopfheim, den 22. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Stigler.

**Erzheimwörungen.** N. 532. Nr. 8616. Schopfheim. Johann Jakob Treffer, Schmied von Zeggau, hat um Einweisung in den Besitz die Gewähr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau, Katharina Barbara, geb. Hug, von da gebeten. Seinem Gesuche wird entsprochen, falls nicht binnen 6 Wochen Einsprache dahier erhoben wird. Schopfheim, den 16. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Stigler.

N. 558. Nr. 10, 855. Bülh. Die Witwe des Landwirts Carl Gertl, Josef, geb. Haier, von Hiltmannshof hat den Antrag auf Einweisung in den Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres + Ehemannes gestellt. Dielem Antrag wird entsprochen werden, wenn binnen 2 Monaten keine Einsprache hiergegen erhoben wird. Bülh, den 10. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Kretz.

N. 581. Nr. 12, 808. Lahr. Einsetzung in die Gewäre des Nachlasses. **Beschluß.** Die Groß. Generalstaatskasse hat, unter der Rechtswohlthat des Erbverzinsung, um Einsetzung in die Gewäre des Nachlasses des sel. Dienstherrn Frz. Ant. Schlecht von Dittenheim gebeten. Dielem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht binnen 4 Wochen Einwendungen hiergegen anher geltend gemacht werden. Lahr, den 15. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Eichrodt.

**Erzheimwörungen.** N. 582. Nr. 20, 854. Rastatt. Nach Ansicht des § 1060 P.D. wird ausgesprochen: Die Ehefrau des Hermann Greiser hier, Emma Anna Dalmelich, ist berechtigt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen, und hat dessen Gantmasse die Kosten zu tragen. Rastatt, den 18. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Gott.

N. 582. Nr. 20, 854. Rastatt. Nach Ansicht des § 1060 P.D. wird ausgesprochen: Die Ehefrau des Hermann Greiser hier, Emma Anna Dalmelich, ist berechtigt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen, und hat dessen Gantmasse die Kosten zu tragen. Rastatt, den 18. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Gott.

**Verfallensverfahren.** N. 539. 1. Nr. 16, 741. Emmendingen. Mechaniker Theodor Lapp von Emmendingen hat sich in der Zeit vom Jahre 1867 bis mit Sommer 1874 in der Schweiz, und zwar in Genf aufgehalten. Von letzter Zeit an hat der Genannte keinerlei Nachricht mehr von sich gegeben, und es ist vielmehr mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß er im Genfer See seinen Tod gefunden hat, allein es ist seinen nächsten Angehörigen nicht gelungen, den so wirklich erfolgten Tod festzustellen. Auf Antrag der Brüder des Genannten wird Mechaniker Theodor Lapp von Emmendingen hiermit öffentlich aufgefordert, sich binnen Jahresfrist bei uns zu melden, andernfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen mutmaßlichen Erben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben würde. Emmendingen, den 14. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Ratted.

N. 476. Nr. 8114. Schönau. Rastmierz von Wieden wird für verschollen erklärt und sein Vermögen den mutmaßlichen Erben desselben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben. Schönau, den 2. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Weiler.

N. 561. Nr. 13, 244. Durlach. Friedrich Werthe von Grünwetterbach, welcher im Jahre 1869 nach Amerika ausgewandert, hat seitdem keine Nachricht mehr von sich gegeben. Derselbe wird aufgefordert, innerhalb Jahresfrist sich zu melden, andernfalls er für verschollen erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen seinen nächsten Verwandten gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben würde. Durlach, den 19. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Bolker.

N. 595. Nr. 9502. Wolfach. Karolina Föhrenbacher von Hausach hat auf die Verlassenschaft vom 9. August 1878, Nr. 8744, keinerlei Nachricht von Erbschaft und Aufenthalt von sich gegeben, weshalb sie für verschollen erklärt und deren Vermögen dem Antragsteller Jodor Ganten von da als Vormund der erbrechtlichen Schwester Antonia Föhrenbacher alda in fürsorglichen Besitz überwiesen wird. Wolfach, den 19. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Koblant.

N. 529. Nr. 18, 922. Sinsheim. Da Caspar August Daiber von Hiltbach der diesseitigen Aufforderung vom 23. Juli 1878, Nr. 14, 665, nicht nachgekommen ist, so wird derselbe hiermit für verschollen erklärt. Sinsheim, den 11. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Müller.

N. 594. Nr. 8759. Schopfheim. Der selbige Ernst Friedrich Weinger von Gersbach wurde durch diesseitiges Erkenntnis vom 26. Juli d. J., Nr. 7882, gemäß § 2 Nr. 499 wegen Weisheitschwäche verheiratet und ist für denselben Johann Ulrich Lehlin von Schlechtbach als Verstand ernannt. Schopfheim, den 22. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Stigler.

**Erzheimwörungen.** N. 532. Nr. 8616. Schopfheim. Johann Jakob Treffer, Schmied von Zeggau, hat um Einweisung in den Besitz die Gewähr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau, Katharina Barbara, geb. Hug, von da gebeten. Seinem Gesuche wird entsprochen, falls nicht binnen 6 Wochen Einsprache dahier erhoben wird. Schopfheim, den 16. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Stigler.

N. 558. Nr. 10, 855. Bülh. Die Witwe des Landwirts Carl Gertl, Josef, geb. Haier, von Hiltmannshof hat den Antrag auf Einweisung in den Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres + Ehemannes gestellt. Dielem Antrag wird entsprochen werden, wenn binnen 2 Monaten keine Einsprache hiergegen erhoben wird. Bülh, den 10. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Kretz.

N. 581. Nr. 12, 808. Lahr. Einsetzung in die Gewäre des Nachlasses. **Beschluß.** Die Groß. Generalstaatskasse hat, unter der Rechtswohlthat des Erbverzinsung, um Einsetzung in die Gewäre des Nachlasses des sel. Dienstherrn Frz. Ant. Schlecht von Dittenheim gebeten. Dielem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht binnen 4 Wochen Einwendungen hiergegen anher geltend gemacht werden. Lahr, den 15. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Eichrodt.

**Erzheimwörungen.** N. 582. Nr. 20, 854. Rastatt. Nach Ansicht des § 1060 P.D. wird ausgesprochen: Die Ehefrau des Hermann Greiser hier, Emma Anna Dalmelich, ist berechtigt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen, und hat dessen Gantmasse die Kosten zu tragen. Rastatt, den 18. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Gott.

N. 582. Nr. 20, 854. Rastatt. Nach Ansicht des § 1060 P.D. wird ausgesprochen: Die Ehefrau des Hermann Greiser hier, Emma Anna Dalmelich, ist berechtigt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen, und hat dessen Gantmasse die Kosten zu tragen. Rastatt, den 18. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Gott.

**Verfallensverfahren.** N. 539. 1. Nr. 16, 741. Emmendingen. Mechaniker Theodor Lapp von Emmendingen hat sich in der Zeit vom Jahre 1867 bis mit Sommer 1874 in der Schweiz, und zwar in Genf aufgehalten. Von letzter Zeit an hat der Genannte keinerlei Nachricht mehr von sich gegeben, und es ist vielmehr mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß er im Genfer See seinen Tod gefunden hat, allein es ist seinen nächsten Angehörigen nicht gelungen, den so wirklich erfolgten Tod festzustellen. Auf Antrag der Brüder des Genannten wird Mechaniker Theodor Lapp von Emmendingen hiermit öffentlich aufgefordert, sich binnen Jahresfrist bei uns zu melden, andernfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen mutmaßlichen Erben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben würde. Emmendingen, den 14. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Ratted.

N. 476. Nr. 8114. Schönau. Rastmierz von Wieden wird für verschollen erklärt und sein Vermögen den mutmaßlichen Erben desselben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben. Schönau, den 2. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Weiler.

des + Michael Argos von Dürrenbühl, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres + Ehemannes gebeten. Einmalige Einsprüche hiergegen sind innerhalb zwei Monaten bei uns zu begründen, widrigenfalls dem Begehren stattgegeben würde. Bretten, den 18. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Schönl.

**Handelsregister-Einträge.** N. 503. Nr. 15, 127. Donauessingen. Zu D. 3. 100 wurde unterm heutigen eingetragen: Der Inhaber der Firma Hermann Schwaib hat sich am 28. vor. Mts. mit Bertha Hartmann von Kreuzlingen verheiratet. Nach dem Ehevertrag wirt jeder Erbtheil 50 M. in die Gemeinschaft, alles übrige Vermögen, gegenwärtige und künftige, ist für verlegenschaftet erklärt und von der Gemeinschaft ausgeschlossen. Donauessingen, den 18. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Zepf.

N. 526. Nr. 13, 447. Baden. In Ordnungsziffer 40 des Gesellschaftsregisters Firma: „Hertlich u. Föhrenbacher“ in Baden-Baden wurde heute eingetragen: Der Gesellschafter Emil Föhrenbacher ist seit 28. Mai d. J. mit Josefina, geb. Hammer, verheiratet. Nach dem Ehevertrag wirt jeder Erbtheil je 100 M. in die Gemeinschaft ein. Alles übrige Vermögen ist von der Gemeinschaft ausgeschlossen. Baden, den 16. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. Fr. Kallebrein.

**Steigerungs-Aukundigung.** Da bei der am heutigen abgehaltenen I. Versteigerung aus der Gantmasse der Hofwirth Sebastian Gehl Elemente von Neutbad auf die unten beschriebenen Liegenschaften der Anschlag nicht geboten wurde, so werden solche am Donnerstag den 11. Septbr., Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause zu Neutbad einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt und dem höchsten Gebot der Zuschlag erteilt, wenn solche dem Anschlag auch nicht auswacht. 1. 9 a 28 qm Wieje auf den Lachen. Tag. 500 2. 21 a 27 qm Acker im Lachen. Tag. 500 3. 10 a 74 qm Wiesen im Thiergarten. Tag. 200 Summa 1200 Bruchsal, den 16. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. J. Ecklein.

**Liegenschafts-Versteigerung.** In Folge richterlicher Verfügung werden dem Bierbrauer Carl Hauser in Piefeln nachbeschriebene Liegenschaften Mittwoch den 27. August d. J., Nachmittags 8 Uhr, in dem Rathhause zu Piefeln öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. **Beschreibung der Liegenschaften.** I. Häuser und Gebäude. a. Eine zweifelhöfliche Behausung, eine besonders stehende Scheuer mit angebautem gemauertem Keller, ein danebenstehendes Brauhaus, an der langen Straße gelegen, neben Kanonenwirth Schweidert und Anton Jffel; ferner 1 Viertel 20 Ruthen Hofraße und Buegelgarten, worauf die Gehäulichkeiten stehen; zusammen taxirt zu 20,000 b. Ein Felsenkeller im Tiefenweg, neben Gottfried Oberst und Johann Seyfried; taxirt zu 2,500 c. Ein Stall in dem Hause des Anton Jffel; taxirt zu 100 Ungefähr 12 Morgen 8 Viertel 22 Ruthen Acker, Wiesen u. Weinberg in 37 Parzellen; zusammen taxirt zu 5,900 Summa 28,500 Achtundzwanzigtausend Fünfhundert Mark. Pforzheim, den 24. August 1879. Groß. bad. Notar Klotzer.

**Bekanntmachung.** Den Vollzug des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie betr. Der Herr Reichsanzler hat das am 17. Januar d. J. erlassene Verbot der vom communisistischen Arbeiterbildungsverein in London herausgegebenen periodischen Druckschrift: „Freiheit“ (siehe Karlsruhe'ger Zeitung Nr. 32 vom 7. Februar 1879) unterm 18. d. M. auch auf diejenigen Nummern dieses Blattes erstreckt, welche unter der Aufschrift: „Provincial-Correspondenz“ in London zur Ausgabe gelangen. Karlsruhe, den 23. August 1879. Groß. bad. Ministerium des Innern. Stöffer. Blattner.

**Verm. Bekanntmachungen.**

N. 318. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Zum Befähigungstermin der Main-Redarbahn einschließlich des Betriebes mit Mannheim und Sachhausen ist der VI. Nachtrag erschienen, welcher Abänderungen und zusätzliche Bestimmungen zum Betriebsreglement enthält und bei der Gütereputation in Mannheim bezogen werden kann. Karlsruhe, den 26. August 1879. General-Direktion.

N. 312. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Mit Bezug auf die vorläufige Anzeige vom 23. Juli d. J. wird zur Kenntniß gebracht, daß am 1. Septbr. l. J. im Badisch-Württembergischen Gütereverkehr nachgezeichnete neue Tarife in Wirksamkeit treten: 1. Ein allgemeiner Tarif für die Gütereputation zwischen Badischen und Württembergischen Stationen. 2. Ein Specialtarif für den Transport von Steinkohlen ab Mannheim, Heidelberg, Ragn, Rehl nach Württembergischen Stationen und 3. Ein Ausnahmetermin für den Transport von Bau- und Nutzholz aus Württemberg nach einigen Badischen Stationen. Die betreffenden Tarife sind bei den diesf. Gütereputationen am Sitz der Groß. Bad. Bahndirektion zum Preise von 2 M. bezw. 0,20 M. pro Stück zu erhalten. Karlsruhe, den 25. August 1879. General-Direktion.

N. 264. 2. Nr. 1888. Waldshut. **Straßenbauten im bad. Schwarzwald.** Die Herstellung der 4455 m langen Schwarzthalstraße zwischen Wignau und Rinegg (8 Kilometer nördlich von Waldshut gelegen), welche für Erdbarbeiten, Fahrbahn, Durchlässe und Schutzanlagen zu 69,200 M. veranschlagt und in 7 Arbeitsloose getheilt ist, soll im Submissionswege vergeben werden, und sind demgemäß die begünstigten schriftlichen Angebote auf das Ganze oder einzelne Losabtheilungen, in Prägen des Boranschlags angebracht, verschlossen, frankirt und mit der Aufschrift „Schwarzthalstraße“ versehen, längstens bis Samstag den 6. September d. J., Vormittags 10 Uhr, anher einzureichen. Die begünstigten Pläne, Bedingungen und Kostenschätze liegen bis dahin auf dem Bau-bureau in Wignau zur Einsicht auf, wofür auch auf Verlangen die weiter nöthige Auskunft erteilt wird. Uns unbekannt Bemeiber haben sich durch Zeugnisse längstens bis zum Tage der Submissionsöffnung über Fähigkeit und den Besitz der nöthigen Mittel auszuweisen, andernfalls deren Angebote unberücksichtigt bleiben müßten. Waldshut, den 19. August 1879. Groß. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion. Hofed.

N. 296. 2. Karlsruhe. **Dehndgras-Versteigerung.** Freitag den 29. August d. J., Vormittags 8 Uhr, werden auf Groß. Domäne Stutenlee circa 280 Morgen Dehndgras öffentlich versteigert. Karlsruhe, den 25. August 1879. Groß. Bauverwaltung.

N. 571. Baden. **Liegenschafts-Versteigerung.** In Folge richterlicher Verfügung werden den Konrad Endreß Elementen von Freiburg die nachbeschriebenen Liegenschaften am Freitag den 10. Oktober d. J., Nachmittags 8 Uhr, im Rathhause zu Sandweiler öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. **Beschreibung der Liegenschaften.** Gemerkung Sandweiler. 10 a 66 m Acker im Oberfeld; taxirt zu 100 M. Gemerkung Doh. 13 a 19 m Acker im untern Randweg; taxirt zu 350 M. Summa 450 M. Konrad Endreß und dessen Ehefrau, Sophie, geb. Krüger, seitler in Freiburg wohnhaft, und deren jetziger Aufenthalt unbekannt ist, werden auf diesem Wege von der Versteigerung benachrichtigt. Denselben wird zugleich aufgegeben, einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber aufzusuchen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit der gleichen Wirkung, wenn sie der Partei eröffnet wären, an der Gerichtsstelle angehängen werden. Baden, den 19. August 1879. Der Groß. Notar B. Friß.

N. 289. Nr. 37, 848. Heidelberg. Auf 1. November l. J. ist daher die Stelle eines Akteurs (Gerichtsschreibergehilfen) mit einem jährlichen Gehalt von 1050 M. zu belegen. Heidelberg, den 22. August 1879. Groß. bad. Amtsgericht. K a f.